



Goslarer Geschlechterdialog

Die Stadt Goslar und die *AGENS* luden zu einer Auftaktveranstaltung des Arbeitskreises „*AGENS* Goslar“ am 01.02.10 nach Goslar ein.

Diese Veranstaltung war eine Innovation, eine „ungewöhnliche Veranstaltung in Deutschland“ (Prof. Gerhard Amendt), weil erstmalig Feminismus und Gleichstellungsarbeit im Kontext eines einfühlsamen Umganges mit männlichen Belangen gebracht wird. Die Begrüßungsworte des Oberbürgermeisters, die Reaktionen der Veranstaltungsbesucher und das überregionale Interesse zeigten:

Mann und Frau: Die Zeit ist reif für eine neue Politik!

Die Arbeitsgemeinschaft *AGENS* setzt sich bundesweit für eine eigenständige Politik für Männer und Jungens ein. Eigenständig heißt nicht die Umkehrung des bestehenden Opfermythos. *AGENS* tritt für ein achtsames Miteinander von Mann und Frau, für einen Dialog der Geschlechter auf Augenhöhe ein. In diesem Sinne ist eine breit angelegte Aufklärung insbesondere für Männeranliegen notwendig, wie sie auch in Goslar von der Gleichstellungsbeauftragten in Gang gebracht worden ist. Auf dieser Linie unterstützt *AGENS* gern das Engagement der Gleichstellungsbeauftragten Monika Dittmer. *AGENS* wird Goslar weiteres Rüstzeug von Experten zur Verfügung stellen.

Die Frauenbewegung hat für die Frauen ein „Empowerment“, eine Selbstermächtigung, gebracht mit einer längst fälligen Gleichstellung. Das jetzige Erscheinungsbild des Feminismus allerdings missachtet die Menschenrechte und die Menschenwürde, indem er die Gesellschaft in Opfer und Täter spaltet. Das schürt einen unnötigen Geschlechterkampf, denn die Gleichstellung der Frau ist in Deutschland weitgehend erreicht.

Die Folgen dieser feministischen Überziehung sind unübersehbar: hohe Scheidungsquoten mit rd. 100.000 Scheidungskindern pro Jahr. Kinder sind Opfer dieser Ideologie, ca. 20% sind psychisch krank, sie wachsen überwiegend ohne Vater auf, Väter werden „entsorgt“ mit der Folge von 6mal höheren Suizidraten als bei Frauen nach Trennung und Scheidung. Wir werden Zeuge von täglichen „Bürgerkriegen“ (Astrid von Friesen). Diese Phänomene werden verstärkt durch die „erlaubte“ Entfremdung eines Kindes von einem Elternteil (PAS - Syndrom), in anderen Ländern gilt das als Straftat. Mittlerweile werden Scheidungen und Alleinerziehende auch zu einem ökonomischen Faktor für Kommunen und die Volkswirtschaft. „Scheidung ist keine Privatsache mehr“ (Gerhard Amendt).



Die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Goslar zieht folgendes Fazit aus der Veranstaltung:

1. In einem emanzipatorischen Sinne muss es gelingen, die private und gesellschaftliche Sprachlosigkeit und Lähmung vieler Männer zu überwinden.
2. Das Formulieren der männlichen Perspektive ist unverzichtbare Bedingung für einen echten Geschlechterdialog von Frau und Mann
3. Männliche Anliegen sind ebenso kontinuierlich und umfassend in die Gleichstellungs- und Kinder- Jugend- und Familieninstitutionen zu tragen, wie es mit den weiblichen bereits geschehen ist.
4. Starke, frauenbewegte Frauen könnten Unterstützerinnen von Männern sein und auf diese Weise ihre eigenen Anliegen ebenfalls voranbringen.

Stadt Goslar
Monika Dittmer
Gleichstellung
www.goslar.de

Eckhard Kuhla
1. Vorsitzender
AGENS e.V.
www.mannifest.eu



Hier einige persönliche Stimmen zur Auftaktveranstaltung:

„Jungen, Männer und Väter müssen auch ein Anliegen von Gleichstellungsarbeit sein.“

„Es muss das Bewusstsein für das andere Geschlecht geweckt werden“

„Keine Gesellschaft kann es sich leisten, sich nicht um beide Geschlechter zu kümmern.“

„Frauen haben sich für ihre Rechte eingesetzt, aber auch für einen fairen Umgang miteinander.“

„Die Schuld immer dem „Anderen“, vorrangig dem Mann in die Schuhe zu schieben ist keine Lösung.“

„Väter erhalten nach Trennung und Scheidung zu wenig Unterstützung, ihre Anliegen finden kaum Gehör“

„Ich hoffe, dass Ihre Fortbildung auch im Jugendamt und beim Familiengericht ankommt“.

„Ist es so schlimm geworden?“

„Die Diskriminierung des einen Geschlechtes ist umgekippt in die Diskriminierung des anderen.“

„Mädchen, Frauen erhalten einen Leistungsrabatt, für Jungenprojekte Finanzierungen zu erhalten ist sehr schwer. Es ist auch schwer Bücher unterzubringen, die sich mit dem Thema befassen.“

„Die Täterideologie schließt eine Unschuldsvermutung aus.“

„Männer reden nicht über ihre Gewalterfahrungen.“

„Wie lange kann sich unser Staat einen derartigen Feminismus noch leisten?“

„Frauen kommunizieren die großen Konflikte nicht und reflektieren auch ihren Anteil nicht.“

„Wie konnte das passieren? Sind Männer nicht die Starken und wir müssen Frauen stärken, um die Balance herzustellen?“

„Wie erzieht eine Feministin ihre Söhne?“

„Männer können keine 2. Ehe mehr eingehen und weitere Kinder zeugen, weil sie es sich nicht mehr leisten können. Insbesondere die Unterschicht ist deshalb nicht mehr familienfähig.“

„Diskriminierung kennt kein Geschlecht.“

„Wir haben uns an einen Zustand gewöhnt, der nicht „normal“ ist.“

„Das Thema ist wichtig.“

„Eine liberale Geschlechterpolitik und eine Debatte um die Notwendigkeit einer Männerbewegung hören sich zunächst plausibel an, aber...“

„In Deutschland fehlt die „Manpower“.

„Das ist eine besondere Veranstaltung, Feminismus und Gleichstellung im Kontext eines einfühlsamen Umgangs mit männlichen Belangen...“

„Das „Feindverhältnis“ zwischen Frau und Mann, die Zu-

weisung in Opfer und Täter zerschlägt die Gemeinsamkeit.“

„Endlich so eine Diskussion ist überfällig. Endlich rausgehen und überlegen, wie wir gut miteinander umgehen und uns unterstützen können. „

„Wir müssen auch Dinge zwischen uns aufarbeiten“

„Stärke ist menschlich miteinander umzugehen“

„Der Feminismus sät Zwiebrut und profitiert davon“

„Das kommt mir hier so vor wie im Märchen „Des Kaisers neue Kleider“, als ein Kind ruft: Guck mal die sind ja alle nackt!“



- Die Gleichstellungsbeauftragte -

10. Februar 2010

Pressemitteilung 5/2010

Goslarer Geschlechterdialog findet überregionales Interesse

Eine ungewöhnliche Veranstaltung

Erstmalig wurde in einer kommunalen Veranstaltung Feminismus und Gleichstellungsarbeit im Kontext eines einfühlsamen Umganges mit männlichen Belangen gebracht. „Endlich, so eine Diskussion ist überfällig“ fasst es eine Frau aus dem Publikum zusammen. „Wir müssen überlegen, wie wir gut miteinander umgehen und uns unterstützen können“.

Die Begrüßungsworte des Oberbürgermeisters „Diskriminierung kennt kein Geschlecht“, die Reaktionen der Veranstaltungsbesucher und das überregionale Interesse zeigen: die Zeit ist reif für eine neue Politik Mann – Frau!

Die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Goslar hat diesen Geschlechterdialog in Gang gebracht und erntet dafür Zustimmung und überregionales Interesse, aber auch Unverständnis und unverhohlene Ablehnung. Die Arbeitsgemeinschaft „AGENS“, so deren Sprecher Eckhard Kuhla, wird diesen innovativen Goslarer Geschlechterdialog mit ihrem Expertenwissen zukünftig begleiten.

„Frauen haben sich für ihre Rechte eingesetzt, aber auch für einen fairen Umgang miteinander“ unterstützt eine Teilnehmerin den neuen Geschlechterdialog. Die Frauenbewegung hat für Frauen die längst fällige Gleichstellung weitgehend erreicht. Das Feindverhältnis zwischen Frau und Mann, die Zuweisung in Opfer und Täter, spaltet die Gemeinsamkeit, urteilen die Referenten. „Ist die Diskriminierung des einen Geschlechtes ist in die des anderen umgekippt?“ fragt eine Zuhörerin.

Die Folgen dieser feministischen Überziehung sind unübersehbar. „Ich hoffe, dass ihre Fortbildung auch im Jugendamt und beim Familiengericht ankommt“ so ein betroffener Vater. Hohe Scheidungsquoten mit rd. 100.000 Scheidungskindern pro Jahr. Wir werden Zeuge von täglichen „Bürgerkriegen“ (Astrid von Friesen). Mittlerweile werden Scheidungen und Alleinerziehende auch zu einem ökonomischen Faktor für Kommunen und die Volkswirtschaft. „Scheidung ist keine Privatsache mehr“, Männer können keine 2. Ehe mehr eingehen und weitere Kinder zeugen, weil sie es sich nicht mehr leisten können. (Gerhard Amendt).

Die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Goslar möchte die private und gesellschaftliche Sprachlosigkeit und Lähmung vieler Männer überwunden sehen. Dafür hält sie das Formulieren der männlichen Perspektive in der Gleichstellungsarbeit und in den Kinder- Jugend- und Familieninstitutionen für hilfreich und unverzichtbar. Sie fordert Frauen und Männer auf, diesen Dialog der Geschlechter auf Augenhöhe mit voranzubringen. Am 18.2.2010 trifft sich der regionale Arbeitskreis „AGENS Goslar“ um 18 Uhr in der Neuwerkkirche (Remter) um sich zum Thema weiter auszutauschen. Gäste willkommen. Um Anmeldung wird gebeten unter Tel. 05321/704 366 oder Email: gleichstellung@goslar.de